

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Der Predigttext ist das Evangelium zum heutigen Tag (**18.02.2026**) und steht geschrieben bei Matthäus im 6. Kapitel:

Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du dich nicht vor den Leuten zeigst mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn **wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.**

Liebe Gemeinde,

in seiner Erklärung des 1. Gebotes im Großen Katechismus kehrt Luther den Satz: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“, in beeindruckender Weise um: „Denn woran du dein Herz hängst, das ist eigentlich dein Gott“. Woran hängt unser Herz in unserem Leben? Ist es der dreieinige Gott der Heiligen Schrift, unser HERR Jesus Christus und haben wir unseren Schatz im Himmel? Oder gibt es etwas anderes, an dem unser Herz mehr hängt, andere Schätze, hier auf Erden, die uns bestimmen? In unserem alten Gesangbuch gab es im hinteren Teil einen Beichtspiegel zu den 10 Geboten, der mit eben diesen Fragen begann: „Wer oder was ist dir wichtiger als Gott? Wer oder was beeinflusst dich am stärksten?“

Jeder von uns gehe einmal durch sein Leben und schaue, was er so an Schätzen, an wichtigen Dingen findet, und stelle bei allem die Frage: Diese Sache, dieser Mensch oder Jesus Christus? Was ist mir wichtiger? Worauf könnte ich im Zweifel eher verzichten? Was hat höhere Priorität für mich? Was ist mein größerer Schatz?

Wo die Antwort nicht Gott ist, da gibt es ein riesiges Problem. Da ist etwas grundverkehrt gelaufen. Denn da nimmt in unserem Leben etwas den Platz ein, der ihm gar nicht eigentlich zusteht. Da ist etwas anderes dein Gott – deine Arbeit, deine Freunde, dein Geld, deine Hobbies, dein Vergnügen. Das sind alles an sich gute Dinge. Aber wo es über Gott steht, da wird es zum Problem. Egal, was es auch ist, es hat zu viel Bedeutung in deinem Leben. Da gilt es umzukehren und die Dinge wieder an ihren rechten Ort zu bringen. Denn schließlich kommt all das, was wir haben und was wir sind, von Gott allein, das alles sind seine Gaben. Ohne ihn hätten wir nichts von alledem, was wir ihm in unserem Leben überordnen. Und all diese Dinge werden eines Tages auch wieder weg sein. Alle irdischen Schätze werden einmal wieder von uns genommen, ja, sogar unser irdisches Leben wird von uns genommen werden. Und was bleibt dann noch von alledem übrig?

Die Fastenzeit, die heute mit dem Aschermittwoch beginnt, will uns dahin bringen, unsere Prioritäten in unserem Leben so zu sortieren, dass unser Blick ganz frei wird für Jesus Christus und sein Leiden und Auferstehen, die unser wahrer Schatz im Himmel sind, und uns helfen, das wieder an die erste Stelle zu rücken.

Tatsächlich einmal zu fasten, ist deswegen in zweierlei Hinsicht eine sehr gute Übung für uns Christen. Doch nicht in einer Weise, dass wir unser Fasten zur Schau stellen und uns damit in irgendeiner Form rühmen. Auch nicht, dass wir uns irgendwelche Fastentrends aneignen, die gerade „in“ sind. Davor warnt uns der Herr Christus einige Verse zuvor.

Vielmehr ist das Fasten eine Sache zwischen dir und Gott und dazu gedacht, auf eben genau das zu verzichten, was bei uns zum Gott zu werden droht, etwas, von dem wir merken, dass es viel zu wichtig geworden ist und in unserem Leben in den Konflikt mit unserem Herrn Jesus Christus tritt. Etwas, bei dem es uns schwer fällt, darauf zu verzichten, was wir als unbedingt notwendig ansehen und das dennoch allein Gottes Gabe ist. Das ist der erste Zweck des Fastens: Zu merken, dass das Leben auch dann nicht aufhört, wenn ich einmal auf gewisse Dinge, ohne die ich nicht mehr auskommen meine, verzichte, und mich so frei von ihrer Herrschaft über mich mache!

Dieser erste Nutzen des Fastens hängt aber ganz unweigerlich mit dem zweiten Nutzen des Fastens zusammen. Denn das, was wir dadurch an Freiheit, insbesondere an Zeit gewinnen, sollen wir nun nicht dazu gebrauchen, um uns wieder neue weltliche Schätze zu sammeln, uns anderen Leidenschaften hinzugeben. Vielmehr soll

diese Zeit uns dazu dienen, uns in Gott und sein Wort sowie in das Gebet zu vertiefen und so im Glauben zu wachsen, im Glauben an das Erlösungswerk Jesu Christi, unseren Fokus auf den wahren himmlischen Schatz zu setzen, den er uns am Kreuz erworben hat.

So wird die Fastenzeit zu einer Übung für unser ganzes geistliches Leben. Denn nicht nur in der Fastenzeit, sondern jeden Tag unseres Lebens sollen wir so von neuem von unseren Götzen zu Jesus Christus umkehren, der uns allein vom Tode erretten kann und dem allein die Ehre gebührt. Das ist der größte Schatz in unserem Leben, und nichts hat höhere Priorität als das. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.